

Pressespiegel

**Wir knacken die eine Millionen
Spenden für das neue Jugendhaus!**



Erste Million Euro für Jugendhaus gesammelt

Kloster Nütschau plant Neubau mit 40 Betten. Das alte Gebäude ist stark sanierungsbedürftig. Gesamtkosten liegen bei vier Millionen Euro

FILIP SCHWEN

TRAVENBRÜCK: Die Zahl der Mädchen und Jungen, die in den vergangenen 30 Jahren zu Klausuren, Seminaren oder Fortschulungen im Jugendhaus St. Benedikt des Klosters Nütschau in Travenbrück zu Gast waren, dürfte die Hunderttausendernote weit überschreiten. Doch das Gebäude ist in die Jahre gekommen, wird dem Aufwuchs von eineinhalb Hektar nicht mehr gerecht. Deshalb ist jetzt ein Neubau geplant. Für die Finanzierung des Projekts ist die Klosterleitung auf Spenden angewiesen. Mehr als eine Million Euro sind bereits zusammengekommen.

St. Benedikt ist ein Ort des Rückzugs, ein Ort, an dem wir Jugendlichen die Möglichkeit geben, religiös aufzutanken, sagt Bruder Lukas Böving, der Leiter der Einrichtung, der die Spendenaktion initiiert hat. Eine Viertelmillion habe das Kloster von einem Großspender erhalten, den Rest hätten Freunde und Förderer des Hauses in den vergangenen Monaten gespendet. Gemeinsam mit dem Fotografen Klemens Ortmeyer hat Bruder Lukas sich etwas Besonderes einfallen lassen, um den Unterstützern des Projekts zu danken: Sie alle erhalten eine Urkunde mit zwei Postkarten, die kunstvolle Aufnahmen von Orten mit religiöser Bedeutung zeigen.

Die Fotos hat Ortmeyer zwischen 2010 und 2020 auf Reisen in Thailand, Ägypten, Indien und dem Iran aufgenommen. Unter den Motiven sind Kathedralen, Mönche und Tempel, aber

In den vergangenen Jahren war St. Benedikt im Durchschnitt jeweils 360 Tage belegt
Bruder Lukas Böving
Leiter des Jugendhauses

nach Landschaftsaufnahmen und eine Hofmaison zu finden. „Allen Bildern gemeinsam ist, dass sie besterhande sind“, sagt Ortmeyer. „Dazu, an denen ich denselben spirituellen Klang gespürt habe, wie er Nütschau inneatmet.“ Der Fotograf, der heute in Hannover lebt, war häufig im Jugendhaus St. Benedikt zu Gast. „Seit meinem 19. Lebensjahr habe ich jährlich den Sommer in Nütschau verbracht, deshalb liegt mir das Fortbestehen des Hauses besonders am Herzen“, sagt Ortmeyer. Auch seinen Zölibdatsen habe er in St. Benedikt abgelesen.

Das Gebäude, das heute als Jugendhaus genutzt wird, ist heute mehr als hundert Jahre alt. 1906 wurde es als Wohnhaus für den Pfarrer des damaligen Adligen Gutes Nütschau erbaut. Nachdem die Anlage 1951 zum Kloster geworden war, ließen die Mönche es in den späten Jahren zum Jugendhaus umgestalten. „Seitdem wurde es mehrfach saniert und erweitert, zuletzt 1990“, sagt Bruder Lukas. 39 Jugendliche finden seitdem in Mehrbettzimmern mit sechs bis acht Betten Platz, daneben gibt es Einzelzimmer, eine Küche und einen Gruppenraum.

Knock bis 8000 Jugendliche beherrbergt St. Benedikt nach Angaben des



Der Fotograf Klemens Ortmeyer (per Video zugeschaltet) unterstützt die Spendenaktion von Bruder Lukas Böving mit einer Postkarte. FOTO: FILIP SCHWEN

Klosters jährlich. „In einem Kloster der katholischen Schulen aus dem Gebiet der gesamten Diözese Hamburg, Pommern und Rostromandengruppen, Jugendleitergruppen und Gruppenleitergruppen“, sagt Bruder Lukas. Dazu gebe es einen im Kloster, Pfingsten und Novem von der Kirche“, sagt Bruder Lukas. Daher sei das Kloster allein auf private Spender angewiesen.

Details zum Neubau sollen im Juni vorgestellt werden

Das neue Jugendhaus soll in Modulbauweise in mehreren Bauabschnitten entstehen, das Investitionsvolumen beträgt rund vier Millionen Euro. „Das ermöglicht es uns, einen Teil bereits umzusetzen, ohne dass die erforderliche Gesamtsumme an Spenden zusammengekommen ist“, erklärt Bruder Lukas Böving.

Mehrheiten und die engen Gänge nicht mehr zureichend. Eine Sanierung konnte denkmal nicht infrage. Stattdessen soll ein Neubau auf dem freigenommenen Grundstück hinter dem Gebäude entstehen. „Leider erhalten wir keine Unterstützung aus öffentlichen Kassen oder von der Kirche“, sagt Bruder Lukas. Daher sei das Kloster allein auf private Spender angewiesen.

Details zum Neubau sollen im Juni vorgestellt werden

Das neue Jugendhaus soll in Modulbauweise in mehreren Bauabschnitten entstehen, das Investitionsvolumen beträgt rund vier Millionen Euro. „Das ermöglicht es uns, einen Teil bereits umzusetzen, ohne dass die erforderliche Gesamtsumme an Spenden zusammengekommen ist“, erklärt Bruder Lukas Böving.

Später werde das Gebäude dann nach und nach erweitert. „Nachhaltigkeit liegt uns sehr am Herzen“, sagt er. Der Neubau soll zum großen Teil aus Holz gefertigt werden, nach der Fertigstellung soll er emissionsfrei sein und 40 Jugendlichen Platz bieten.

Details zum Neubau sollen im Juni vorgestellt werden

Mehr Details zum Neubau möchte Bruder Lukas noch nicht verraten. Er sagt: „Wir sind noch im Absenierungsprozess mit den Behörden.“ Die Vorstellung des Modells soll im Juni geschehen. Das Projekt soll so schnell wie möglich umgesetzt werden. Bruder Lukas: „So bald wir Bausche haben, wollen wir beginnen.“ Bis dahin hofft er auf weitere Unterstützer, um das Spendenziel von vier Millionen Euro zu erreichen.

Kloster Nütschau

Das Kloster Nütschau, das eigentlich Priort St. Ansgar heißt, ist eines von nur fünf nicht-mönchlichen Klöstern in Schleswig-Holstein. Ursprünglich erbaut die Kaiserin Adelheid von Banz, des weissen Bismarck-Wasserschloss mit dem markanten Turm aus 1577 als Herrschaftssitz eines Adligen Gutes. Erst rund 400 Jahre später, im März 1951, zogen Mönche ein.

28 Mal hatte das Ostgebäude bereits den Besitzer gewechselt, als der Bischof von Osnabrück es erwarb. Er ließ es 1951 als Kloster erbauen, um ein Kloster nach der Regel des Heiligen Benedikt zu errichten. Nach und nach folgten weitere Gebäude des Klosters, darunter die Bildungs- und Seminarbibliothek St. Ansgar (1954/55), die Klosterkirche (1967), eine Küche und Speisegruppe sowie ein Konventgebäude (1968). Heute leben 18 Mönche unter dem Motto des Benediktiner-Ordens: „ora et labora“ – bete und arbeite – in Nütschau. Neben Gottesdiensten und Gebetszeiten lädt das Kloster regelmäßig zu Vorträgen, Konzerten und Fortbildungen ein.



Das Jugendhaus des Klosters Nütschau aus dem Baudeckel 1906 ist stark sanierungsbedürftig und wird den Anforderungen nicht mehr gerecht.



Das Kloster Nütschau in Travenbrück wurde 1977 erbaut. FOTO: LINDE LINDS

Kloster Nütschau: Spenden für Jugendhaus knacken Millionengrenze

Fotograf Klemens Ortmeier bedankt sich im Namen des Klosters mit kunstvollen Aufnahmen religiöser Stätten bei den Unterstützern des Projekts – Das Gebäudemodell wird im Juni präsentiert

Von Dorothea von Dahlen

Nütschau. Ob zu Festivals, Workshops oder Ferienaufenthalten, viele Jugendliche zieht es immer wieder gern in das idyllisch gelegene Kloster Nütschau. Doch ihr Domizil vis-à-vis der Tagungs- und Bildungsstätte Haus St. Ansgar befindet sich in einem recht bedenklichen Zustand. Deshalb soll an Ort und Stelle ein Neubau entstehen. Finanzielle Unterstützung für das Projekt gibt es von offizieller Seite nicht. Deshalb haben die Mönche vor zwei Jahren eine Benefizaktion ins Leben gerufen. Mit Spenden in Höhe von fast einer Million Euro ist die Akquise denn auch erfolgreich angelaufen.

Zu verdanken ist dies nicht zuletzt dem Architektur Fotografen Klemens Ortmeier. Als treuer Unterstützer der klösterlichen Gemeinschaft belohnt er die Spender mit kunstvollen Aufnahmen aus seinem Fundus. Ende vergangenen Jahres schenkte er ihnen zum Dank einen Fotokalender mit Motiven, die er während eines Workshops im Jugendhaus einfiel. Vergrößerungen, Druck und Versand bezahlte er wie stets aus eigener Tasche. Jetzt legt er nach. Dieses Mal gibt es eine kleine Sammlung ausgewählter Fotografien, die zwischen 2006 und 2010 entstanden sind.

Packstation für Geschenke

Der Seminarraum im Kloster gleicht denn auch einer Packstation. Dort türmen sich Schachteln, die Bruder Lukas schon vorgefalzt hat. Auf den Tischen gegenüber liegen sorgfältig aufgereiht 14 Stapel mit Ortmeiers Aufnahmen im Postkartenformat, einem Anschreiben sowie einem Gedicht des italienischen Schriftstellers Cesare Pavese. Wie am Fließband tüten die beiden alles ein. Alles in allem versenden sie 1500



Der Fotograf Klemens Felix Ortmeier (l.) und Bruder Lukas packen kleine Geschenksendungen für Spender der Benefizaktion ein. FOTO: DOROTHEA VON DAHLEN

solcher Päckchen. Die mit einer Ausnahme durchweg analog belichteten Fotos im Originalformat entstanden auf Reisen, die Ortmeier in die ganze Welt geführt haben. So machte er Station in Abydneh, Ahmedabad, Bangkok, Cairo, Ishaan, Ysod, Theben und freilich auch Nütschau. Unterwegs war der Fotograf meist auf Einladung kultureller Einrichtungen wie dem Museum of Modern Art oder auch Museern wie Hochschulen.

Als Türöffner ermöglichten sie ihm den Zutritt zu religiösen Stätten. Doch ging es Ortmeier nicht darum, die bereits hinlänglich dokumentierten Klöster, Tempel oder Moscheen in den Mittelpunkt zu stellen. Sie sind eher versteckt, ja beiläufig auf den Fotos zu sehen, weshalb er dem Zyklus auch den Na-

men „Aside“ gegeben hat. „Der Temple of the Dawn in Bangkok etwa ist im Hintergrund einer Steinleiter zu sehen. Die Gräber im Tal der Könige sind nur versteckt, im Vordergrund sind Menschen, die dort ausgraben“, erklärt der Fotograf. Ähnlich verhält es sich mit den Tempeln von Karnak, der größten Anlage dieser Art in ganz Ägypten. Ortmeier zeigt sie eher als schemenhafte Kulisse, vor der sich der Nil im gleißenden Morgenlicht entlang schiebt. „Das ist bewusst so aufgebaut. Die Bilder sollen die Betrachter inspirieren und zur Meditation einladen“, sagt er.

Das Bauprojekt an sich ist auf gutem Weg: Die Bauvoranfrage wurde laut Bruder Lukas bereits positiv beschieden. Jetzt heißt es warten auf die Genehmigung des B-Plans, der

den örtlichen Behörden bereits zur Begutachtung vorliegt. „Der Kampfmittelräumdienst war schon da und hat nichts gefunden, seltene Moorfrösche gibt es auch nicht im Baugebiet“, sagt der Mönch. Kritikern, die meist in den sozialen Medien nahe legen, doch lieber das alte Gebäude zu erhalten statt neu zu bauen, hält der Mönch entgegen, dass es allein zwei Millionen Euro kosten würde, die marode Immobilie instandzusetzen. Rohrbrüche seien dort pünktlich an der Tagesordnung. Und selbst wenn es gelänge, es wieder herzurichten, biete das Haus kaum Platz für eine angemessene Unterbringung der Jugendlichen.

Das von einem Berliner Architekturbüro in Holzbauweise entworfene neue Jugendhaus läute dagegen

”

Der Kampfmittelräumdienst war schon da und hat nichts gefunden, seltene Moorfrösche gibt es auch nicht im Baugebiet.

Bruder Lukas
Kloster Nütschau

eine andere Ära ein. Es handele sich um ein wegweisendes Null-Energie-Gebäude, das zeitgenössischen Anforderungen des Klimaschutzes Genüge tue. „Ein weiterer Vorteil ist, dass es in einzelnen Modulen errichtet werden kann. Eines davon könnten wir mit den Spenden im Übrigen schon bauen“, sagt Bruder Lukas. Doch der Plan sei eher, so lange zu sparen, bis auch das Geld für den gesamten Bau vorhanden sei, ansonsten bestehe die Gefahr, dass das Projekt zwischenzeitlich ins Stocken gerate und es beim ersten Modul bleibe. Bis auf die Klosterbrüder und alle mit der Planung Befassten hat übrigens noch niemand das 3-D-Modell des Gebäudes gesehen. Laut Bruder Lukas wird es am 12. Juni erstmals in der Öffentlichkeit präsentiert.

Spenden über Betterplace

Vier Millionen Euro werden insgesamt benötigt, um das Jugendhaus komplett errichten zu können. Auf der Plattform Betterplace, die auch über einen Link unter www.kloster-nuetschau.de zu erreichen ist, können weitere Spenden eingezahlt werden. Dort wird auch jeweils der aktuelle Stand angezeigt.

Lübecker Nachrichten,